

## **Transkript: Peer Counseling und Peer Support im Kontext der Digitalisierung**

### **Ein Podcast von Uwe Boden**

00:00:03:01 - 00:06:09:01

#### **Uwe Boden:**

Im Rahmen der Weiterbildung zum Peer Counselor - am Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmten Leben „Bifos e.V.“ - habe ich für meine Hausarbeit das Thema „Peer Counseling und Peer Support im Kontext der Digitalisierung“ gewählt.

Der englische Begriff „Peer“ bedeutet „Gleicher“ oder „Gleichgestellter“. Eine Person ist für eine andere Person dann ein Peer, wenn beide Personen eine bestimmte soziale oder kulturelle Gemeinsamkeit haben.

Kurz gesagt: Ähnliche Diskriminierungserfahrungen machen fast alle Menschen mit Behinderung in diesem Sinne zu Peers. Durch Peer Counseling und Peer Support beraten und unterstützen Menschen mit Behinderungen andere Menschen mit Behinderungen bei der Gestaltung eines selbstbestimmten Lebens. Peer Counseling steht dabei für eine professionelle Beratungsmethode. Peer Support bezeichnet allgemein die Unterstützung von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung.

An dieser Stelle möchte ich noch ein paar Worte zu meiner Person sagen. Mein Name ist Uwe Boden, ich bin 60 Jahre alt, habe ein Muskelkrankheit und nutze einen Rollstuhl. Neben meiner freiberuflichen Arbeit als Designer und Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen, berate ich Schüler\*innen und Studierende mit sichtbaren und nicht sichtbaren Behinderungen und chronischen Erkrankungen aus ganz NRW. Träger der Beratungsstelle für Schüler\*innen und Studierende mit Beeinträchtigungen ist kombabb e.V. in Bonn. Darüber hinaus engagiere ich mich als Mitglied des Vereins *Selbstbestimmt Leben Behinderter Köln e.V.*.

Form und Inhalt meiner Arbeit sollen eine Einheit bilden. Aus diesem Grund habe ich für das Thema „Peer Counseling und Peer Support im Kontext der Digitalisierung“ das digitale Medium Podcast gewählt. Im Hinblick auf die barrierefreie Zugänglichkeit der Informationen habe ich mich für die vollständige Transkription entschieden. Ein Texttranskript ist eine

vollständige Verschriftlichung von gesprochenen Inhalten. Das macht die Inhalte nicht nur für Menschen mit Hörbehinderungen zugänglich, sondern erhöht auch den Komfort für viele Rezipient\*innen, denn Nachlesen ist oft leichter als Nachhören.

Digitale Formate in der Peer-Beratung, wie Videokonferenzen, Messenger oder Chats, befanden sich bis März 2020 noch in der Erprobungsphase. Präsenzberatungen standen nach wie vor im Vordergrund. Viele Peer Counselor\*innen befürchteten, dass durch digitale Formate viel Beratungsqualität verloren gehen würde. Die Covid-Pandemie veränderte das Leben der gesamten Gesellschaft und war ein Schub für die Digitalisierung in allen Lebensbereichen. Beratung von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung war zeitweise nur noch telefonisch und über verschiedene Online-Formate möglich. Ein radikaler Einschnitt.

Auch für mich persönlich war es eine Herausforderung. Meinen Antrag auf ein Persönliches Budget für eine 24-Stunden-Assistenz hatte ich im Januar 2020 gestellt. Entsprechend groß war mein Beratungs- und Unterstützungsbedarf in den Jahren 2020 und 2021, denn die Mühlen der Kostenträger mahlen bekanntlich langsam. Nach zwei Präsenzberatungen im Januar und Februar, durch Peer Counselor\*innen der EUTB des Trägervereins Selbstbestimmt Leben Behinderter Köln e.V., traten Corona-Maßnahmen in Kraft. Im März 2020 wurde die Beratung auf Onlineformate umgestellt. Ab diesem Zeitpunkt nahm ich das Angebot des Online-Assistenzstammtischs wahr. Das Online-Format wird durch Peer Counselor\*innen der EUTB geleitet und moderiert. Die Teilnehmenden geben sich gegenseitig Ratschläge rund um ein selbstbestimmtes Leben mit Assistenz.

In meinem Beitrag möchte ich der Frage nachgehen, ob Peer Counseling und Peer Support als Online-Formate eine Notlösung waren oder ob sich aus dem alltäglichen Umgang mit Online-Medien neue Beratungsformate entwickelt haben, die eine gleichwertige Alternative zu face-to-face Beratung und Unterstützung darstellen können.

Darüber möchte ich mit Barbara Combrink-Souhjouid sprechen. Die studierte Diplom Pädagogin ist Rollstuhlfahrerin, kleinwüchsig und Mutter eines Adoptivsohnes. Barbara ist eine der ersten Peer Counselorinnen (ISL), die am Bildungs- und Forschungsinstitut zum

selbstbestimmten Leben „Bifos e.V.“ ausgebildet wurden. Sie gehört zum Urgestein der Selbstbestimmt Leben Bewegung. Derzeit ist Barbara Projektleiterin der EUTB des Vereins Selbstbestimmt Leben Behinderter Köln e.V.. Für den Verein berät Barbara in verschiedenen Funktionen seit über 30 Jahren zu den Themen Persönliche Assistenz, Persönliches Budget, Elternschaft, Auszug aus dem Elternhaus, Umgang mit Behinderung und vielen anderen Themen, die für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung relevant sind.

00:06:11:01 - 00:06:35:06

**Uwe Boden:**

Barbara, du hast im März 2020 die Online-Gesprächsgruppe „Assistenzstammtisch“ als Videokonferenz-Format – für Menschen mit Behinderungen – ins Leben gerufen. Aus meiner Perspektive als Ratsuchender und kontinuierlicher Teilnehmer des Online-Assistenzstammtisches, ein wichtiges und gelungenes Format.

00:06:35:21 - 00:07:18:22

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Ja, im März 2020 standen wir vor der Situation, dass wir keine Präsenz-Beratung mehr anbieten konnten, da wir Corona hatten. Und den Assistenz Stammtisch hatten wir schon vorher im Rahmen unserer EUTB-Beratung in Präsenz. Und haben uns dann gedacht, dass es doch wichtig wäre, dass wir etwas Fortschreitendes haben, für Menschen mit Behinderungen und Assistenzbedarf, damit die dich so alleine sind und in der Luft hängen.

00:07:20:10 - 00:07:30:16

**Uwe Boden:**

Der erste Lockdown, ich erinnere mich gut, war für viele ein Schock, gerade für Menschen mit Behinderung. Es stand die Frage im Raum, wie das Leben überhaupt weitergehen kann.

00:07:32:15 - 00:08:11:13

**Barbara Combrink-Souhjoud**

Es wurde ja in der Zeit ziemlich viel in das Videoformat umgeschwitcht, so dass wir dann auch überlegt hatten, den „Assistenzstammtisch“ online anzubieten. Und das haben wir dann auch den Ratsuchenden oder den bisherigen Teilnehmenden des Präsenz-Stammtisches

kommuniziert. Und das fand auch gut Anklang in der Gruppe, weil durch Corona doch einige Unsicherheiten und Ängste und Befürchtungen in der Gruppe waren.

00:08:13:22 - 00:08:37:15

**Uwe Boden:**

Ich erinnere mich gut daran. Die Teilnehmer\*innen des gerade ins Leben gerufenen Online-Assistenz-Stammtisches waren froh, dass es trotz des Lockdowns eine Möglichkeit gab, sich mit EUTB-Peer Counselor\*innen und anderen Assistenznehmer\*innen auszutauschen. Durch die Corona-Pandemie gab es plötzlich viel mehr Probleme und damit Gesprächsbedarf.

00:08:38:21 - 00:09:17:03

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Ja, das Konzept war eben halt praktisch das, was wir in Präsenz gemacht haben, als Onlineangebot. Und zwar war der Stammtisch eben für Menschen mit Behinderungen, mit Assistenzbedarf konzipiert. Es war eine gemischte Gruppe von Menschen die mit Behinderungen die ihre Assistenz im Arbeitgebermodell umsetzen und auch Menschen mit Behinderungen mit Assistenz Bedarf, die die Assistenz im Dienstleistungsmodell nutzen.

00:09:18:13 - 00:09:49:21

**Uwe Boden:**

Rückblickend denke ich, dass die Teilnehmenden durchaus überrascht waren, wie gut ein Stammtisch für Menschen mit Behinderung, den die meisten als Präsenz-Veranstaltung kannten, online funktionierte. Vermutlich ist der gelungene Start auch ein wenig der Tatsache geschuldet, dass sich einige der Teilnehmenden schon kannten. Obwohl die Gruppe für Assistenznehmer\*innen und Interessierte grundsätzlich offen war, gab es eine entscheidende Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Stammtisch.

00:09:50:22 - 00:10:24:09

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Was wir noch vorgegeben hatten, als Teilnehmer\*innenbegrenzung, dass die Assistenznehmer\*innen nicht Angestellte des Assistenzdienstes sein durften.

Weil in der Gruppe war die Meinung, dass eben persönliche Dinge, die dann vom

Assistenzdienst besprochen würden, in der Gruppe nicht so offen diskutiert werden, wenn eben halt Mitarbeitende aus den Assistenzdiensten teilnehmen.

00:10:26:01 - 00:10:44:12

**Uwe Boden:**

Ich erinnere mich an einen Online-Stammtisch mit einer Assistenznehmer\*in, die bei einem Assistenzdienst angestellt war. Daraufhin fiel die Entscheidung, dass der Assistenzstammtisch ein geschützter Online-Raum bleiben sollte. Darüber hinaus gab es jedoch keine Beschränkungen.

00:10:46:02 - 00:11:39:14

**Barbara Combrink-Souhjoud**

Das war so unser Grundkonzept. Die Gruppe, das war jetzt keine feste Gruppe, sondern ich habe praktisch monatlich einen Termin festgelegt, in einem vier Wochen Rhythmus, und hatte dann so einen Assistenzverteiler erstellt, wo ich halt Interessenten und Interessent\*innen angeschrieben habe, die mit Assistenz leben. Daraus hat sich dann praktisch eine Gruppe entwickelt. Wir haben so einen stabilen Kern in der Gruppe. Es kamen dann halt auch immer wieder andere Ratsuchende mit Assistenzbedarf hinzu, oder Menschen oder auch Angehörige von Menschen mit Behinderung mit Assistenzbedarf, die sich einfach informieren wollten über das Leben mit Assistenz.

00:11:39:14 - 00:11:55:11

**Uwe Boden:**

War der Assistenz-Stammtisch, insbesondere als Online-Angebot, für viele Teilnehmende eine Win-Win-Situation? Ich denke da an die in vielen Fällen stark eingeschränkte Mobilität der Teilnehmenden.

00:11:56:03 - 00:12:47:21

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Das war nicht der direkte Hintergedanke von uns, aber es hat sich schon im Nachhinein herausgestellt, dass es schon ein Hinderungsgrund gewesen wäre, wenn wir den Assistenzstammtisch in Präsenz gemacht hätten. Am Anfang des Angebots hatten wir auch

wir auch Teilnehmende über die Grenzen von Köln hinaus, praktisch aus NRW oder halt ganz am Anfang hatten wir sogar auch jemanden aus Hamburg dabei, und ich denke, die die Möglichkeiten hätten wir nicht gehabt, so eine weite Reichweite zu erreichen, wenn wir das in Präsenz gemacht hätten. Niemand fährt von Hamburg für anderthalb Stunden nach Köln.

00:12:48:06 - 00:13:11:06

**Uwe Boden:**

Das war wirklich eine tolle Sache. Mit dem digitalen Assistenzstammtisch gehörten wir am Anfang der Pandemie zu den ersten, die einen Austausch von Peers als Online-Format möglich gemacht haben. Wie sieht es heute aus? Gibt es Überlegungen, das Online-Angebot wieder in ein Präsenz-Format umzuwandeln?

00:13:11:14 - 00:13:53:03

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Ich denke, das ist eine Entscheidung der Gruppe, ob das gewünscht ist, das Angebot in Präsenz stattfinden zu lassen. Von meiner Seite wäre ich da offen für. Bei Nachfragen hat die Gruppe eher unterschiedlich reagiert. Manche fanden das gut, wenn wir uns auch wieder in Präsenz treffen würden und andere hatten schon Bedenken aufgrund ihrer Mobilitätseinschränkungen, ob sie überhaupt teilnehmen könnten. Ja, ich denke, man müsste man darüber nachdenken, beides anzubieten.

00:13:54:00 - 00:14:12:24

**Uwe Boden:**

Gibt es darüber hinaus Überlegungen, das bestehende Angebot des Assistenzstammtisches als Video-Konferenz-Format zu erweitern? Ein ergänzender Austausch über Social-Media-Kanäle wäre sicher eine Bereicherung. Probleme und Fragen könnten unmittelbarer besprochen werden.

00:14:14:13 - 00:15:06:01

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Bisher war das noch kein Thema, aber ich denke, würden wir das mal thematisieren in der Gruppe, könnte ich mir schon vorstellen, dass da ja auch Bedarf bestünde, sich vielleicht

über WhatsApp auszutauschen oder so, oder über eine andere Plattform. Das Angebot ist ja nur alle vier Wochen einen Termin, anderthalb Stunden abends. Wenn jetzt zwischendurch Fragen auftreten oder Probleme und man das gerne in der Gruppe diskutieren würde oder thematisieren würde, dass dann praktisch so eine schriftliche Plattform wie WhatsApp einfacher zu nutzen ist, als jetzt einen Termin festzulegen für ein Online-Meeting.

00:15:07:02 - 00:15:28:22

**Uwe Boden:**

Das denke ich auch. Eine WhatsApp-Gruppe als Ergänzung zu den monatlichen Treffen, würde sicher bei den Teilnehmenden gut ankommen. Nun möchte ich zu einem anderen Punkt kommen. Würdest Du bitte einmal genauer auf die Zusammensetzung der Teilnehmenden des Online- Assistenzstammtischs eingehen? Gibt signifikante Merkmale?

00:15:30:05 - 00:16:42:15

**Barbara Combrink-Souhjoud**

In erster Linie sind es Menschen mit Behinderung und Assistenzbedarf. In der Hauptsache Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Ab und zu kommen auch Angehörige, die Fragen haben zum Thema persönliche Assistenz oder persönliches Budget. Was auch sag ich mal ja eigentlich nicht überraschend ist aber fast signifikant ist, ist das eben mehr Frauen an diesen Gruppen teilnehmen, sowohl in Präsenz als auch online. Aber das ist ja häufiger so, dass Frauen sich mit Themen auseinandersetzen. Viele die 24-Stunden-Assistenz haben, den Austausch suchen, von anderen Menschen mit Behinderung und Assistenzassistentenbedarf, die auch 24-Stunden-Assistenz haben, weil da oft ja bestimmte Problematiken auftauchen, wozu sie sich austauschen möchten.

**Uwe Boden:**

00:16:42:15 - 00:17:15:04

Das deutlich mehr Frauen als Männer im Rahmen des Online-Assistenzstammtischs Austausch suchen, ist mir sofort aufgefallen. Die meisten Männer, so mein Eindruck, nehmen nur so lange teil, bis ihr Problem gelöst oder ihre Fragen beantwortet sind. Ich möchte noch einmal auf die Besonderheiten des Online-Formats zu sprechen kommen.

Denkst du, dass das Format der Online-Gesprächsgruppen für Menschen mit bestimmten körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen besonders gut geeignet ist?

00:17:16:21 - 00:18:19:13

**Barbara Combrink-Souhjoud**

Ja, ich denke, wir erreichen dadurch eine Vielzahl von Menschen, die wir vielleicht in der Präsenz Beratung nicht erreichen würden. Wie schon vorhin besprochen hatten, Menschen die mobilitätseingeschränkt sind, die vielleicht dann auch nicht mehr mobil sind und nicht die Kraft haben und Energie und Power sich auf den Weg zu machen, oder die vielleicht auch gar nicht Wohnung verlassen können, weil sie nicht barrierefrei wohnen. Ich denke, das Online-Formate für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auch von Vorteil sein können, insbesondere wenn man jetzt an Panikattacken leidet oder hat leidet. Leiden ist vielleicht nicht das richtige Wort oder Sozialphobie, dass man sich halt nicht traut in die Öffentlichkeit zu gehen oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren und ja, sich überhaupt auf den Weg zu machen.

00:18:19:13 - 00:19:01:16

**Uwe Boden:**

Das ist auch mein Eindruck. Die Hürden des Online-Formats sind sicher in vielen Fällen für Ratsuchende mit Mobilitätseinschränkungen eher zu überwinden, als der Weg mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur nächsten Beratungsstelle. Das gilt auch für einige Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, wenn auch aus anderen Gründen. Die genannten Punkte sprechen ganz klar für Selbsthilfegruppen und Peer Beratungen im Online-Format. Aber das ist nur die eine Seite der Medaille. Mich interessiert, wie du die Qualität der Beratungen im Online und im Präsenz-Format einschätzt. Gibt es gravierende Unterschiede?

00:19:02:10 - 00:20:45:16

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Also ich denke, dass das ähnlich ist, dass eine Online- Beratung auch gut funktioniert, wenn es um Informationsfragen geht. Wenn jetzt zum Beispiel darum geht, wie stelle ich den Antrag oder was brauche ich dafür? Was sind die Voraussetzungen? Dass man einfach die



Informationen weitergibt. Und wenn es, ich nenne es jetzt mal psychosoziale Fragen geht, Nähe und Distanz oder Konflikte in der Assistenz oder überhaupt Assistenz annehmen zu können. Da gibt es ja ganz vielfältige Fragestellungen. Ich denke, dass man irgendwann in der Online-Beratung auch vergessen kann, ob man nah bei einander sitzt und oder ob man sich über den Bildschirm sieht. Die Mimik erkenne ich auch immer in der online Beratung, die Gesten sehe ich auch. Und ob jemand aufgeregt ist oder ob es jemand mitnimmt, das erkenne ich ja auch in dem Online-Format. Ich denke schon, dass es gut ist und dass man das gut vergleichen kann. Und aus meiner Erfahrung heraus weiß ich halt auch, dass es halt auch gute Ergebnisse gibt, in dem Beratungskonzept, ob jetzt online oder in Präsenz. Also ich sehe da jetzt nicht so einen großen Unterschied.

00:20:48:00 - 00:21:22:08

**Uwe Boden:**

Es ist interessant, diese Einschätzung aus deiner Perspektive als professionelle Peer Counselorin zu hören. Im Rahmen des Online-Assistenzstammtischs geben sich die Teilnehmenden – über deine Beratung und Moderation hinaus – gegenseitig Ratschläge. Sie sind Expert\*innen in eigener Sache für ein selbstbestimmtes Leben mit Assistenz. Mich interessiert, wie du die Qualität der Ratschläge der Teilnehmenden des Online-Assistenzstammtischs untereinander einschätzt.

00:21:22:20 - 00:22:06:21

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Finde die gut, da eben halt Mensch mit Behinderungen und Assistenzbedarf zusammenkommen, die ganz unterschiedliche Erfahrungen haben. Und ich finde es schon, dass sie sich gegenseitig unterstützen und empoweren können. Wenn ich sehe in der Gruppe, oh, die haben ja ähnliche Erfahrungen oder ähnliche Probleme mit der Assistenz wie ich, dann ist es glaube ich noch mal gut zu sehen, dass man nicht alleine dasteht mit der Problematik. Und ich denke, dass das schon eine gute Qualität hat.

00:22:08:04 - 00:22:43:23

**Uwe Boden:**

Das die gegenseitige Unterstützung und Empowerment im Online-Format des

Assistenzstammtischs gut funktionieren, kann ich als Teilnehmender bestätigen. Manche Probleme können meiner Einschätzung nach in der Gruppe sogar schneller gelöst werden, als in einer Einzelberatung. Mit anderen Themen wiederum sind die Ratsuchenden in einer Einzelberatung besser aufgehoben. Welche Probleme und Themen werden – im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben mit Assistenz – in der Online-Gruppe Assistenzstammtisch häufig besprochen?

00:22:45:03 - 00:23:36:15

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Ja, alles was zum Thema Assistenz anfallen kann. Es geht von der Antragstellung, Auseinandersetzung mit den Leistungsträgern, Ängste und Befürchtungen. Kriege ich mein Antrag durch? Habe ich das gut begründet? Wie kann ich das noch formulieren oder was kann ich noch beantragen? Einige wussten nicht, dass man den das Assistenz Zimmer bei einer 24 Stunden Assistenz beantragen kann. Oder dass man, wenn man in Urlaub fährt, dass man halt die Kosten oder die zusätzlich anfallenden Kosten für die Reise beantragen kann, für den Assistenten. Also ich finde, das ist recht vielfältig.

00:23:38:15 - 00:23:49:06

**Uwe Boden:**

Ich erinnere mich, dass sich die Fragen während der Pandemie fast ausschließlich um das Thema Assistenz und Corona drehten. War das auch Dein Eindruck?

00:23:50:15 - 00:24:14:03

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

In der Coronazeit war natürlich das große Thema wie funktioniert Assistenz, wenn man sich angesteckt hat, in Quarantäne ist. Wie gehe ich damit um? Kann ich die Assistenten dazu verpflichten, dass sie dann bei mir bleiben? Also ich glaube, in der Coronazeit hat das die Gruppe schon gestärkt.

00:24:15:24 - 00:24:29:11

**Uwe Boden:**

Aber auch andere Fragen rund um ein selbstbestimmtes Leben mit Assistenz haben sich

natürlich nicht in Luft aufgelöst. Welche Fragestellungen beschäftigen die teilnehmenden Assistenznehmer\*innen darüber hinaus?

00:24:31:08 - 00:25:13:04

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Viel thematisiert wird auch das Zwischenmenschliche in der Assistenz, zwischen Assistenznehmer und Assistenten, wie man mit welchen Konflikten umgeht. Wie es geregelt wird ob Assistenten was dazu beitragen sollen, ob finanziell der zum Beispiel 24 Stunden da sind und essen und trinken wollen, dass dann danach gefragt wird in der Gruppe, wie das die einzelnen Teilnehmenden in der Assistenz handhaben.

00:25:13:04 - 00:25:21:02

**Uwe Boden:**

Können auch Menschen mit Behinderung, die noch keine Assistenz haben, vom Angebot des Online-Assistenzstammtischs profitieren?

00:25:21:07 - 00:26:27:06

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Wenn jetzt Menschen teilnehmen, die noch keine Assistenz haben – ich denke – die kriegen einen ganz guten Einblick und Überblick über Assistenz. Ob jetzt praktisch das Arbeitgebermodell etwas für sie ist oder eher das Dienstleistungsmodell. Dann kann halt jeder jede einzelne in der Gruppe aus seinem Erfahrungsschatz schöpfen und ja praktisch dazu beitragen, dass eben halt der Fragestellende gut informiert wird. Ich denke, es ist auch gut für Fragestellende auch noch mal die Vielfalt an verschiedenen Blickwinkeln mitzukriegen. Und ja, und dass man das nicht alles von mir als erfahrene Peer Counselerin mitbekommt, sondern ich denke, das zeigt einfach auch, dass man nicht alleine mit dem Problem und den Hindernissen oder Befürchtungen dasteht.

00:26:29:00 - 00:26:56:24

**Uwe Boden:**

Hier kommt der Peer-Effekt voll zum Tragen. Zum einen durch dich als professionelle Peer Counselorin und zum anderen durch die vielfältigen Erfahrungen der Peers in der Online-

Gruppe. Aber ich möchte noch einmal auf den Vergleich zwischen Online- und Präsenzgruppen zurückkommen. Hast Du den Eindruck, dass die Teilnehmenden in der Online-Gruppe genauso gut empowert werden können wie in einer vergleichbaren Präsenz-Gruppe?

00:26:58:11 - 00:27:46:21

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Ich denke schon, vielleicht sogar auch ein bisschen besser. In der Online-Gesprächsgruppe bin ich fokussierter, bin halt vielleicht nicht so abgelenkt von dem, was sonst noch so im Raum geschieht. Man kann sich mehr auf das Gespräch in der Gruppe konzentrieren und besser agieren, würde ich sagen. Vielleicht driftet man in der Präsenzgruppe mal mehr ab, schweift ab. Es ist ja auch ein zeitlicher Rahmen in der Online-Veranstaltung festgelegt. Ich denke schon, dass das auch gut funktioniert, da ja dann auch der Gesprächsschluss eher stattfindet.

00:27:48:00 - 00:28:02:13

**Uwe Boden:**

Das ist interessant. Kommen eher zurückhaltende Teilnehmende des Assistenzstammtischs im Online-Format besser zu Wort? Wie sieht es aus, im Vergleich zu Präsenz-Gruppen?

00:28:03:06 - 00:28:39:11

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Meine Erfahrung ist auch, dass in der Präsenz-Beratung auch vielleicht Leerlauf ist, dass nicht jeder sprechen kann oder möchte und sich dann eher aus der Gruppe herausnimmt und dann nur den Zuhörer-Part übernimmt. Was ich so feststelle, dass eben in dem Online-Format sich ich alle beteiligen. Das nicht einer sagt, och ich bin jetzt nur der stille Zuhörer, sondern ich erlebe schon, dass jeder jede etwas sagen möchte und auch sagt.

00:28:39:16 - 00:29:23:20

**Uwe Boden:**

Das ist eine immens wichtige Erfahrung, die für das Format Online-Gesprächsgruppe spricht. Im Laufe des Gesprächs gab es weitere Argumente für das Online-Format. Ich denke da an

Menschen, die zum Beispiel stark mobilitätseingeschränkt sind oder psychische Beeinträchtigungen haben. Zudem hast du die Erfahrung gemacht, dass eher zurückhaltende Teilnehmende im Online-Format mehr Gesprächsanteile haben, als in vergleichbaren Präsenz-Formaten. Denkst du, dass sich Online-Formate in der Beratung und Unterstützung, von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung, zukünftig gegenüber Präsenz-Formaten durchsetzen werden?

00:29:24:24 - 00:30:15:01

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Corona hat uns gezeigt, dass wir auch neue Wege, andere Wege gehen müssen. Und ich denke, dass die Online-Beratung genauso stattfinden wird, wie praktisch eine Präsenz-Beratung. Das eröffnet uns als Peer Counselor auch noch mal eine andere Möglichkeit, unser Beratungsangebot anbieten zu können. Ich denke da erreichen wir vielleicht auch Menschen mit Behinderungen, die wir vielleicht sonst nicht erreichen könnten. Sei es, weil die nicht mobil sind oder weil sie haben das Haus zu verlassen. Und ich denke, das ist eine gute Möglichkeit, auch Menschen zu erreichen, die wir sonst nicht erreichen können.

00:30:16:06 - 00:31:14:04

**Uwe Boden:**

Abschließend möchte ich mit dir noch einen Blick in die Zukunft der Peer Beratung von Menschen mit Behinderung und chronischen Krankheiten wagen. Die Corona-Pandemie hat unser Leben verändert und die Digitalisierung hat in alle Lebensbereiche Einzug gehalten. Welche Auswirkungen die Digitalisierung auf die Peer Beratung von Menschen mit Behinderung bisher hatte, haben wir ausführlich besprochen. Vermutlich werden in nicht allzu weiter Zukunft Beratungsaufgaben von einer Künstlichen Intelligenz wahrgenommen werden. Deep Learning Systems werden Empathie und aktives Zuhören simulieren können. Welche Aufgaben könnte eine lernfähige KI, die durch viele erfahrene Peer Counsler\*innen trainiert werden würde, in Zukunft bei der Beratung von Menschen mit Behinderung übernehmen? Sind menschliche Berater\*innen in der Zukunft ersetzbar?

00:31:15:12 - 00:32:49:15

**Barbara Combrink-Souhjoud:**

Das wäre für mich eine total gruselige Vorstellung, wenn ich als durch eine KI ersetzt würde. Also, kann ich mir überhaupt nicht vorstellen. Ich würde mich fragen, ob eben halt eine KI auch das Zwischenmenschliche rüber transportieren kann. Unserer Beratung als Peer Counselor\*innen hat ja doch viel auch mit Empathie Vertrauen zu tun, und ich kann mir nicht vorstellen, dass eine KI weiß wie es wie es ist, wenn ich abhängig von Assistenten bin. Na also ich kann mir nicht vorstellen, dass eine KI praktisch so dieses Emotionale rüberbringen kann. Eine KI ist nicht behindert und ist praktisch eine Technik, die instruiert wird, Informationen weiterzugeben. Ich könnte mir vorstellen, dass eine KI praktisch darüber informieren kann, wie der Antrag gestellt werden muss oder wie die Einkommensgrenzen sind. Aber ich kann mir nicht vorstellen, dass eine KI mir eine Antwort darauf geben kann, was mach ich, wenn ich keinen Assistenten habe, weil alle krank sind. Was mache ich dann? Und welche Ängste, Befürchtungen habe ich da und wie gehe ich damit um? Also ich glaube, das kann eine KI nicht.

00:32:51:09 - 00:33:44:11

**Uwe Boden:**

Barbara, herzlichen Dank, dass du deine Erfahrungen als Peer Counselorin zum Thema „Peer Counseling und Peer Support im Kontext der Digitalisierung“ geteilt hast. Aus meiner Perspektive als Ratsuchender und Teilnehmender des Online-Assistenzstammtischs, konnte ich mir vorstellen, dass du die Qualität des Peer Counselings und die gegenseitige Unterstützung der Peers, ob online oder in Präsenz, qualitativ ähnlich einschätzen würdest. Bemerkenswert fand ich, dass du Aspekte angesprochen hast, die im Online-Format besser funktionieren als im Präsenzformat. Aus der Notlösung des Peer Counselings und des Peer Supports im Online-Format, konnte sich eine Alternative zu face-to-face Beratung und Unterstützung entwickeln.